

Rezensionen und Nachrichten.

Suppliques de Clément VI (1342-1352), textes et analyses publiés par D. Ursmer Berlière, O. S. B., gr. 8^o, XL et 956, Rome (Institut), Bruges et Lille (Desclée, de Brouwer et C^{ie}), Paris (H. Champion), 1906.

Der verdienstvolle Vorstand des belg. hist. Instituts in Rom lässt seinem 1904 erschienenen „Inventaire analytique des *libri obligationum et solutionum* des archives Vaticanes“ und seinen 1905 aus der von ihm redigierten *Revue Bénédictine* separat herausgegebenen „Évêques auxiliaires de Cambrai et de Tournay“ (vgl. Jahrg. 1905 dieser *Q.-Schr.*, S. 108) schon zu Anfang des Jahres 1906 die oben angeführten „Suppliques“ folgen und gibt uns so einen neuen Beweis seiner erstaunlichen Arbeitskraft. Wir haben hier von dem den generellen Titel „Analetta Vaticano-Belgica“ führenden „Recueil des documents concernant les anciens diocèses de Cambrai, Liège, Thérouanne et Tournay, publiés par l'institut historique Belge de Rome“ den ersten Band im Allgemeinen und ebenso auch von den Suppliken vor uns. Nach dem Arbeitsplan dieses vielversprechenden jungen Instituts werden seine Veröffentlichungen vorerst drei gesonderte Gruppen umfassen: die Suppliken, welche um Gewährung dieser oder jener Gnade an die Päpste gerichtet in eigenen Bänden und in einer dem Geschäftsstile der Kurie entsprechenden einheitlichen Form registriert wurden, dann die daraufhin erlassenen Bullen, von denen wiederum getreue Abschriften in den sog. päpstlichen Registerbänden zurückbehalten wurden, und endlich die einschlägigen Kameralsachen, wovon das oben erwähnte „Inventaire analytique“ schon eine gute Uebersicht bietet. Wenn von allen Suppliken die ihnen entsprechenden Bullen oder von allen Bullen die ihnen zugrunde liegenden Suppliken gleichmässig vorhanden wären, so könnte man bei der Edition wohl dasjenige, was die Suppliken Besonderes haben — und sie haben solches gewöhnlich und bieten darum ein eigentümliches Interesse — nur in Anmerkungen den betreffenden

Bullen beifügen; leider aber weisen bald die Suppliken, bald die Bullen empfindliche Lücken auf, ja die Suppliken beginnen überhaupt erst mit dem Pontifikat Klemens' VI. und sind auch von da an bis Martin V. nicht vollständig erhalten, und so ist eine gesonderte Bearbeitung und Veröffentlichung sowohl der Suppliken als auch der Bullen notwendig. Allein aus dem Pontifikat Klemens' VI. bringt der vorliegende Band über 2500 Suppliken, welche sich auf die oben genannten Diözesen beziehen; sie sind sämtlich in der lateinischen Originalsprache mehr oder weniger vollständig wiedergegeben und bieten ob ihres manchfachen Inhalts das grösste Interesse. Grosse Schwierigkeit mag dem Herausgeber die Verifizierung der oft in sehr verderbter Form überlieferten Eigen- (Geschlechts- und Orts-)Namen bereitet haben. Aber gerade darin besteht sein besonderes Verdienst, diesen Namen die richtige Form gegeben zu haben; ebenso verdienen auch die in den Noten gegebenen Erläuterungen alle Anerkennung. Das Wort: „Finis coronat opus“ lässt sich aber in eminenter Weise auf den über die 2511 Suppliken angefertigten Index nominum, der beinahe ein Drittel des gegen 1000 Seiten zählenden Buches einnimmt, anwenden. Hier ist eine ebenso mühevoll als dankenswerte Arbeit geleistet, wodurch die Benützung dieses stattlichen Bandes wesentlich erleichtert wird.

P. Konrad Eubel.

1. *S. Francisci Assis. vita et miracula, additis opusculis liturgicis*, auctore fr. **Thoma de Celano**. Hanc editionem novam ad fidem mss. recensuit P. **Eduardus Alenconiensis** Ord. Min. Cap. Romae, Desclée, Lefebvre et soc., 1906, 8°, pag. LXXXVII et 481.

2. *Liber de laudibus b. Francisci*, auctore fr. **Bernardo de Bessa**; accedit eiusdem auctoris *Catalogus generalium ministrorum* (Ord. Min.). Curante P. **Hilarino** a Lucerna Ord. Min. Cap.

1. Der hohe Wert, welcher den über den hl. Franziskus von Assisi von seinem Mitgenossen Thomas von Celano verfassten Schriften zukommt und gerade in jüngster Zeit namentlich durch die gründlichen Studien eines so tüchtigen Kenners der ältesten Franziskanergeschichte, wie der Bollandist P. Van Ortrøy ist, ins rechte Licht gesetzt wurde, hat das Verlangen nach einer kritischen Ausgabe derselben nur vermehrt. Wir freuen uns daher, die von R. P. Edouard d'Alençon mit grösster Sorgfalt und Akribie veranstaltete Edition hier anzeigen zu können. Zunächst vom Papste Gregor IX. um die Zeit der Heiligsprechung des seraphischen Ordensstifters (1228) veranlasst, schrieb Th. v. C. innerhalb eines halben Jahres die erste Vita; dieser liess er auf Anord-